

Kleine Kredite für große Ziele

von Tea Szabo, Fondsanalystin bei Morningstar Deutschland

So genannte Mikrokredite sind inzwischen ein weitverbreitetes Mittel der Armutsbekämpfung in den Schwellenländern. Bereits 1983 vergab die von Friedensnobelpreisträger Mohammad Yunus gegründete Grameen Bank in Bangladesch als erste Minikredite von 20 \$ an Bedürftige.

Hinter dieser Initiative verbarg sich die Idee, ärmeren Bevölkerungsschichten Zugang zu Finanzdienstleistungen zu verschaffen, denen aufgrund fehlender Sicherheiten Darlehen meist verwehrt bleiben.

Über Mikrofinanz-Investmentfonds bietet sich jetzt auch Privatanlegern die Möglichkeit, Existenzgründungen in den Emerging Markets zu unterstützen. Aufgrund der bisher hohen Rückzahlungsquoten von über 98 Prozent gelten diese Finanzinstrumente zudem als relativ stabile Anlage.

Mittlerweile existieren weltweit Tausende von Mikrofinanzinstitutionen (MFIs). Mikrokredite spielen insbesondere in Lateinamerika, Asien, Osteuropa und (in geringerem Ausmaß) in Afrika eine Rolle. Sie bilden das Startkapital, um kleine Geschäftsideen zu verwirklichen - was nicht nur für Beschäftigung und Einkommen unter den Kreditnehmern sorgt, sondern gleichzeitig auch das Wachstum der gesamten Region fördert.

Während die Idee der Mikrofinanzierung ursprünglich vom Gedanken der Entwicklungshilfe getrieben war, hat sich der Sektor in den vergangenen Jahren professionalisiert. Viele MFIs streben eine nachhaltige Kostendeckung oder gar eine positive Rendite an.

Deutsche Privatanleger können über zwei Fonds in Mikrokredite investieren. Beide Produkte sind allerdings nur auf Nachfrage erhältlich. Der Dexia Micro-Credit Fund und der Dual Return Fund vergeben Darlehen an MFIs oder lokale Banken, die das Kapital in Form von Mikrokrediten an Kleinunternehmen weiterreichen. Daneben erwerben sie zunehmend strukturierte Kreditprodukte, sogenannte Collatera-

lized Debt Obligations. Diese Finanzprodukte bündeln Darlehen an mehrere MFIs und ermöglichen eine bessere Risikostreuung.

Das Renditeziel beider Fonds orientiert sich am Geldmarkt (aktueller Euribor-Satz: 4,2 Prozent) plus ein bis zwei Prozent. Zielgruppe sind somit weniger Anleger, die hohe Renditen anstreben. Vielmehr sind es Investoren, die eine beständige, aber bessere Rendite als am Geldmarkt erzielen wollen. Die Fonds sind zumal mit hohen Gebühren befrachtet, was zu hohen Bruttorenditen, aber verhaltener Performance nach Kosten führt. So lag die Gesamtkostenquote (TER) pro Jahr in der Vergangenheit bei rund drei bis vier Prozent. Dies liegt daran, dass Mikrofinanzanlagen noch hohe Transaktionskosten aufweisen. Hinzu kommen die Kosten der Währungsabsicherung. Trotz Fokus auf Kleinstkredite sind hohe Mindestanlage-summen die Regel. Wegen geringer Liquidität sind die Fondsanteile nicht täglich handelbar, langfristige orientierte Anleger sind daher gefragt.

Mikrofinanzfonds können sich aber durchaus als Beimischung in einem Portfolio eignen. Durch ihre geringe Korrelation zu anderen Anlageklassen tragen sie zur Risikostreuung bei.



So wie dieser Händler in Madagaskar, haben viele Arme in Schwellenländern Mikrokredite als Startkapital zu Geschäftsgründungen genutzt